

## Wie modern ist Benedikt XVI?

Muss ein Papst überhaupt modern sein? Diese Frage kann ich natürlich, die ich der evangelischen Kirche angehöre, nicht beantworten. Ab und zu beunruhigt mich aber der Reformeifer in beiden Kirchen. Für mich ist Benedikt XVI ein Fels in der Brandung von ständigen Reformbewegungen, die alles in Frage zu stellen versuchen. Ausgangspunkt meiner mehr philosophischen Überlegungen ist ein Artikel von Paul Badde in der Tageszeitung DIE WELT vom 26. Mai 2012 mit der Überschrift „**Don Quichotte Benedikt.**“ Dieser Papst verteidigt nämlich gleichmütig und unerschrocken wie Don Quichotte die Tradition gegen ihre zahllosen Widersacher als letzter Ritter der Moderne.

**Schlüsselbegriff** dieses Papstes, des deutschen Bischofs von Rom, der auch Hochschullehrer war, ist seine Vorstellung von der **Vernunft**, über die er sich auch in seiner Regensburger Rede ausgelassen hat. Dieser Begriff stammt von dem deutschen Wort „**vernehmen**“ ab. Das ist das Überlieferte, die Tradition, das Gehörte, das Erlernte, das Erlauschte, erklärt Paul Badde in dem Artikel. Das bedeutet den Gegensatz zu dem neu Gefundenen und Ausgeklügelten. Es geht dem Papst um das durch die Jahrhunderte Überprüfte als Ergebnis des Hinhörens und des Durchdringens der Fülle des schon Erfahrenen und Erkannten. Schließlich gibt es bleibende Erkenntnisse aus der griechischen Philosophie des Altertums, die ewige Gültigkeit haben und auch durch die Moderne nicht in Frage gestellt werden.. Deshalb sind Vernunft und Tradition keine Gegensätze, sondern Grundstruktur allen Nachdenkens über die Wahrheit. Die europäische Aufklärung hat ihre Wurzeln in der Tradition selbst. Die Wahrheit hat in dieser Sicht nur Gott. Alle andere Erkenntnis ist von ihm abgeleitet, vermittelt, überliefert, vernommen (siehe Vernunft), also vernünftig. Tradition ist das Rückgrat der Vernunft, deren Überlieferung bis in den Himmel reicht.

Im 19. Jahrhundert kam der Begriff der Vernunft in die Krise. Nicht mehr das Vernommene, das Geprüft war Vernunft, sondern das neu entdeckte., also die aktuelle Offenbarung, und das vernünftig Vernommene erschien immer weniger wert. Nicht zuletzt durch Hegel kam die Überzeugung auf, dass auch die biblische Offenbarung am besten zu ersetzen sei durch die akute aktuelle Offenbarung, von Paul Badde bezeichnet als Perversion vom alten Verständnis der Vernunft. Diese Perversion der Vernunft gipfelte in der französischen Revolution darin, dass die Jakobiner eine Hure als Allegorie der Vernunft (französisch „raison“) auf dem Altar von Notre-Dame tanzen ließen. Der berühmte Maler Delacroix malte die „Vernunft“ als Frau mit unverhüllter Brust. Das alles war das Vorspiel zu der Guillotine auf dem Place de la Concorde von Paris, auf der Tausende von Franzosen in aller Öffentlichkeit hingerichtet wurden und der Aufklärung bis heute großen Schaden

zugefügt haben. Die größte Zuspitzung des Begriffs Vernunft erlebte das 20. Jahrhundert mit der russischen Revolution, die die französische als Vorbild nahm und in der Folge zu den größten Irrtümern der Geschichte gehört. Das sind die gottlosen Räuberbanden, wie sich Benedikt XVI in seiner Rede vor dem Deutschen Bundestag äußerte.

Der Papst Benedikt XVI beharrt also auf dem ursprünglichen Verständnis der Vernunft und somit auf einer Reinigung der Aufklärung, zu der er sich bekennt. „Der Kult orientiert den Menschen zu Gott hin und gibt Gott seinen Primat wieder.“ **Es ist der „heilige Faden der Erinnerung“, den die römische Kirche stets mit den Juden verteidigt habe „in Zeiten der immer wiederkehrenden Barbarismen, die verkünden, die Geschichte fange mit ihnen an“** formuliert Paul Budde mit Nachdruck. Dafür bin ich ihm dankbar. Haben es alle verstanden? Es reicht, wenn man sich mit diesem Gedankengut beschäftigt.

Dr. Else Ackermann

Neuenhagen, den 16. Juni 2012